



10.12.2014 Amnesty International: Mahnwache am Tag der Menschenrechte

Am Mittwoch, dem 10. Dezember 2014, lud die Amnesty-Gruppe Hagen ein zur Mahnwache anlässlich des Tages der Menschenrechte. Die Gedenkstunde fand von 17 bis 18 Uhr an der Elberfelder Straße in der Nähe vom Kaufhof statt.

Alle Demonstranten gedachten mit Fackeln der Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Die Hagener ai-Gruppe informierte über willkürliche Haft, unfaire Gerichtsverfahren, Folter, Todesstrafe und "Verschwindenlassen" - und zeigte, was sie dagegen unternimmt. Jeden Monat verschicken ca. 150 Gruppenmitglieder ca. 300 Briefe, teils per Einschreiben und Rückschein. Manchmal erhält die Gruppe auch Antworten, zuletzt aus Kongo (DRC), Nigeria, Russland, Marokko, Ukraine und Israel. Die besten Antworten sind **Freilassungen**. So wurden in folgenden Ländern Gefangene freigelassen:

Iran: Der Journalist **Abdolfazl Nasr** war mehrmals im Gefängnis. Im Jahre 2010 war er zu 11 Jahren Haft verurteilt worden. Er hat seit dem 15.9.2014 Hafturlaub und musste bisher nicht wieder ins Gefängnis.

Jemen: **Zwei politische Aktivisten** wurden im August verhaftet, gefoltert und wurden jetzt ohne Anklage freigelassen.

Vietnam: Der Blogger **Nguyen Van Hai** kam nach 4 Jahren Gefängnis frei, obwohl er zu 12 Jahren Haft verurteilt war.

Mexiko: der gefolterte **Ángel C.** kam nach 5 Jahren Untersuchungshaft frei!

Die Mahnwache lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf folgende aktuelle Fälle:



Usbekistan / Dilorom Abdukadirova: 2005 nahm Dilorom zusammen mit Zehntausenden Menschen in der Stadt Andischan an einer Demonstration gegen die desolate Wirtschaftslage teil. Hunderte Demonstrierende wurden getötet, als die Sicherheitskräfte das Feuer eröffneten. Dilorom floh über Kirgisistan nach Australien. Um wieder bei ihrer Familie zu sein, kehrte Dilorom im Januar 2010 nach Usbekistan zurück. Die

Behörden hatten ihr zugesichert, dass ihr keine Gefahr drohe. Dennoch wurde sie bei der Ankunft am Flughafen festgenommen. Die Anklage warf ihr vor, sie habe versucht, die verfassungsmäßige Ordnung in Usbekistan zu stürzen. Außerdem habe sie bei ihrer Flucht illegal das Land verlassen.

Ohne Rechtsanwalt fand im April 2010 ihr Prozess statt. Dilorom war deutlich abgemagert und hatte das Gesicht voller Blutergüsse. Sie wurde zu zehn Jahren und zwei Monaten Haft verurteilt. Die ohnehin schon drakonische Strafe wurde in der Revision um weitere acht Jahre verlängert. Ihre Familie befürchtet, dass Dilorom in Haft weiterhin misshandelt wird.

Iran: Nachdem im Juni 2013 der neue Präsident Hassan Rohani gewählt worden war, wurden Schritte zur Imageverbesserung des Iran unternommen. So wurde z.B. die Rechtsanwältin **Nasrin Sotoudeh** aus der Haft entlassen. Der Student Majid Tavakoli erhielt nach 4 Jahren Gefängnis Hafturlaub und konnte seine Mutter besuchen.



Das Foto von **Majid Tavakoli**, wie er zu Hause seine Mutter umarmte, wurde sofort ins Internet gestellt. Sogar Präsident Hassan Rouhani hat es auf Twitter verbreitet. Allerdings musste er später wieder ins Gefängnis.

Augenscheinlich hat sich in der Anwendung der Todesstrafe nichts geändert, und die Zahl der Hinrichtungen ist vermutlich sogar angestiegen. Die iranischen Behörden haben für 2013 bisher offiziell 331 Hinrichtungen gemeldet, verlässliche Quellen sprechen jedoch von mindestens 262 zusätzlichen Exekutionen. Der Journalist **Abdofazl** wurde 2010 zu 11 J. Haft verurteilt. Im September erhielt er „Hafturlaub“. Wir hoffen, dass das seine Freilassung bedeutet.



China:

Die chinesische Bürgerrechtlerin **Liu Ping** wurde im Juni 2014 zu sechseinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatte gemeinsam mit anderen im April 2013 eine Demonstration organisiert: Damit sollten hochrangige Staatsbedienstete aufgefordert werden, ihre Vermögensverhältnisse offenzulegen. Die Behörden warfen ihr unter anderem vor, sie habe „Streit angefangen“ und durch eine Versammlung die öffentliche Ordnung gestört. Vor Gericht gab Liu Ping an, in der Untersuchungshaft gefoltert worden zu sein. Unter anderem habe man sie mit dem Kopf gegen Metallstangen gestoßen. Liu Ping gehört zu Dutzenden von Menschen, die in China inhaftiert sind, weil sie sich der „Neuen Bürgerbewegung“ verbunden fühlen. Es handelt sich dabei um ein lockeres Netzwerk

von AktivistInnen, die Korruption auf decken und von den Behörden Transparenz fordern.

USA: Der Fall machte Schlagzeilen! **Chelsea Manning** gab vertrauliche Informationen an die Enthüllungsplattform Wikileaks weiter. Sie wurde dafür zu 35 Jahren Haft verurteilt. Amnesty fordert ihre Begnadigung. Chelsea Manning (vormals Bradley Manning) wurde am 21. August 2013 zu 35 Jahren Haft verurteilt. Die ehemalige Angehörige der US-Streitkräfte wurde für schuldig befunden, vertrauliche Regierungsinformationen an die Online-Enthüllungsplattform Wikileaks weitergegeben zu haben. Diese Informationen enthielten unter anderem Hinweise darauf, dass Angehörige der US-Armee und der CIA bei Einsätzen im Ausland möglicherweise gegen das Völkerrecht verstoßen haben. Nach Ansicht der US-Regierung gefährdete sie die nationale Sicherheit und Menschenleben. Während ihrer Untersuchungshaft wurde Chelsea Manning sieben Monate lang in Isolationshaft gehalten. Vor Gericht hatte sie keine angemessene Möglichkeit, sich auf das öffentliche Interesse, in dem sie handelte, zu berufen.

Kirgistan: Azimjan Askarov: Er hat Misshandlungen durch die



kirgisische Polizei dokumentiert. Deshalb wurde er im Juni 2010 festgenommen und hat eine lebenslange Haftstrafe erhalten. In der Untersuchungshaft wurde er selbst misshandelt. Wir fordern seine Freizulassung und eine unabhängige Untersuchung der Foltervorwürfe.



Saudi Arabien:

Raif Badawi: Tausend Peitschenhiebe für einen Blogger
Raif Badawi ist seit fast zweieinhalb Jahren in einem Gefängnis der saudi-arabischen Stadt Dschidda inhaftiert. Sein Vergehen: Er gründete eine Online-Plattform zum Meinungs austausch über politische und soziale Themen. Der Blogger wurde am 17. Juni 2012 festgenommen. Nach einem jahrelangen juristischen Tauziehen verurteilte ihn ein Gericht am 7. Mai 2014 wegen Gründung der Webseite „Saudi-arabische Liberale“ und wegen „Beleidigung des Islams“ zu zehn Jahren Haft, 1.000 Peitschenhieben und einer

Geldstrafe von einer Million Saudi-Rial (etwa 195.000 Euro). Nach Verbüßung seiner Haftstrafe darf Raif Badawi außerdem zehn Jahre lang nicht reisen und keine Medienkanäle mehr nutzen.



Nigeria: Moses Akatugba:

Der 16-jährige Moses wurde 2005 auf offener Straße in seiner Heimatstadt Epkan von Soldaten festgenommen, weil er angeblich einige Handys und Headsets gestohlen hatte. Man brachte ihn in eine nahegelegene Kaserne, wo er gefoltert und misshandelt wurde. Später unterschrieb der Jugendliche zwei Geständnisse. Die Folttervorwürfe wurden nicht untersucht. Er wurde 2013 zum Tode verurteilt. Er sitzt nun in der Todeszelle und darf in Haft kaum Kontakt zu seiner Familie haben.

Amnesty International wendet sich in allen Fällen ausnahmslos gegen die Todesstrafe, ungeachtet der Schwere und der Umstände einer Tat, der Schuld, Unschuld oder besonderen Eigenschaften des Verurteilten, oder der vom Staat gewählten Hinrichtungsmethode, da sie das in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschriebene Recht auf Leben verletzt und die grausamste, unmenschlichste und erniedrigendste aller Strafen darstellt.